



bei Dorothe Vorndran

Gegenseitige Unterstützung

Dorothe Vorndran (Foto: Graeber) engagiert sich schon seit längerer Zeit im Hemminger Verein DistelART in vielfältiger Weise. Mit ihr hat Wochenblatt-Mitarbeiterin Marion Graeber gesprochen.

Frage: Seit wann engagieren Sie sich für DistelArt und in welcher Form?

Dorothe Vorndran: Seit der Gründung im Jahr 1991, als sich einige Frauen zusammengeschlossen haben, um aktiv in Hemmingen tätig zu sein und ein zusätzliches Kulturangebot zu schaffen.

Frage: Was bedeutet Ihnen Ihr Engagement für den Verein in Hemmingen?

Dorothe Vorndran: Es macht mir Spaß, Veranstaltungen und Events mit zu planen und zu organisieren und mich in unserer Gemeinde einzubringen.

Frage: Aus der Hemminger Frauenwoche wurde DistelArt. Wie beurteilen Sie den Erfolg? Woraus resultiert er? Was sind die Ziele?

Dorothe Vorndran: Als die Frauenwoche 18 Jahre alt war und volljährig, haben wir uns überlegt, unseren Koffer zu entrümpeln, DistelART sollte Bewährtes erhalten und Neues anfangen. Unser Erfolg beruht unter anderem darauf, dass wir spannende Veranstaltungen anbieten und interessante Themen angehen. Wir organisieren zum Beispiel Konzerte an außergewöhnlichen Orten, ein Kulturfrühstück am Samstagmorgen, literarische Spaziergänge, sind vielschichtig aktiv und wir wollen vor

allem alle Generationen erreichen.

Frage: DistelART macht sich gemeinsam mit Dorothea Nafz für das Mehrgenerationen-Wohnmodell stark. Was für Erfahrungen haben Sie bereits damit gemacht? Wäre das eine Lebensform die Sie sich auch für sich selbst vorstellen können?

Dorothe Vorndran: Wir haben gemeinsam ein Projekt in Heidelberg besucht, welches uns sehr beeindruckt hat. Im Falle eines späteren Single-Daseins, könnte ich mir schon vorstellen, in einem Modell, in welchem sich die Menschen gegenseitig unterstützen, zu leben.

Frage: Wo sehen Sie die Vorteile des Mehrgenerationen-Wohnmodells? Für sich und für andere?

Dorothe Vorndran: Es handelt sich um ein Versorgungsangebot, das generationenübergreifend die Menschen unterstützt, das außerdem das Miteinander fördert und die Eigenverantwortung des Einzelnen beinhaltet.

Frage: Ist das Mehrgenerationen-Wohnmodell ein Modell für die Zukunft?

Dorothe Vorndran: Da in absehbarer Zukunft sehr viele Menschen sehr viel älter werden, ist dies sicher eine der Möglichkeiten, um einander gegenseitig zu unterstützen. Im Mehrgenerationen-Wohnmodell entsteht ein Geben und Nehmen, bei dem jeweils der eine von den Fähigkeiten des anderen und die unterschiedlichen Generationen voneinander profitieren.